

Betriebs  
Kranken  
Kassen

Magazin für Politik, Recht und  
Gesundheit im Unternehmen

ONLINE  
AUSZUG



# Herz, Hirn & Telemedizin

## ■ MORBI-RSA

Die Politik sieht genauer hin, wie der Finanzausgleich den Wettbewerb der Kassen verzerrt. Ein Riegel gegen Kodiermanipulationen ist schon da.

## ■ BILDSCHIRM-DOKTOR

Das Smartphone des Patienten wird zum wichtigsten Instrument telemedizinischer Versorgungskonzepte.



**BKK**

Dachverband



AKTIONSBÜNDNIS GEGEN DARMKREBS

## VORSORGE RETTET LEBEN!

Von Andrea Röder, stellvertretende Pressesprecherin

**Darmkrebs ist heilbar, wenn er rechtzeitig erkannt wird! Ein Appell, den alle ernst nehmen sollten, denn die Folgen nachlässiger Vorsorge sind alarmierend: Mehr als 63.000 Menschen in Deutschland erkranken jährlich an Darmkrebs, 26.000 Menschen sterben jedes Jahr an den Folgen, obwohl Vorsorgeuntersuchungen bei den gesetzlichen Krankenkassen Teil des Leistungskatalogs sind. Die Betriebskrankenkassen haben reagiert. Mit einer schriftlichen Einladung zur Koloskopie und dem Angebot eines kostenfreien immunologischen Stuhltests konnte die Darmkrebsvorsorge in Deutschland deutlich verbessert werden. Derzeit beteiligen sich 57 Betriebskrankenkassen am „Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“ darunter auch die BKK VerbundPlus.**



„Wir sind eine Krankenkasse, bei der die Prävention einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Uns war es schon immer wichtig, dass unsere Versicherten an Vorsorgemaßnahmen teilnehmen. Ich möchte sogar betonen, dass wir jeden Euro für Präventionsmaßnahmen viel lieber ausgeben als etwa für Bonuszahlungen“, betont Dagmar Stange-Pfalz, Vorständin der BKK VerbundPlus.

Mit einer großangelegten Darmkrebs-Prophylaxe will das BKK System die Zahl der Darmkrebserkrankungen und Darmkrebstoten in Deutschland deutlich reduzieren. Denn eine gezielte Früherkennung hilft, den Darmkrebs schon im Frühstadium zu heilen. Leider gehen bislang zu wenige Patienten zur Krebsfrüherkennungsuntersuchung.

**BKK INITIATIVE**

- Das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs der Betriebskrankenkassen und die Felix-Burda-Stiftung wollen die Darmkrebsvorsorge in Deutschland verbessern.
- Versicherte, die das 55. Lebensjahr erreicht haben, werden schriftlich von ihrer BKK zu einer Darmspiegelung eingeladen; alternativ wird ein immunologischer Test bezahlt, der den alten Papierstreifentest ablösen soll.
- Die Betriebskrankenkassen fordern, schnellstmöglich ein zentrales Einladungsverfahren zum Screening in der Regelversorgung gesetzlich Versicherter zu etablieren – so wie es der Nationale Krebsplan vorsieht.

Hier will das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs aufklären und motivieren, damit mögliche Ängste vor einer Untersuchung genommen werden. Seit fünf Jahren fördert das Aktionsbündnis, eine Initiative des BKK Dachverbands, der BKK Landesverbände NORDWEST und Bayern, von 57 Betriebskrankenkassen, der Felix-Burda-Stiftung sowie des Berufsverbands der niedergelassenen Gastroenterologen Deutschland e.V. und des Privatversicherers Barmenia Krankenversicherung a. G., die Krebsfrüherkennungsuntersuchungen bei Darmkrebs.

Das Angebot: Die Vorsorge-Koloskopie (Darmspiegelung) bietet die größten Chancen bei der Erkennung eines Karzinoms oder den Vorläufern, den Polypen. Aber auch Menschen, die die Koloskopie ablehnen, erhalten eine Alternative: den immunologischen Test, der viel genauer ist als der bislang von der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) finanzierte und verwendete 30 Jahre alte Haemocult-Papierstreifentest. Die Aufdeckungsrate des immunologischen Tests ist gegenüber dem alten Papierstreifentest mehr als doppelt so hoch. Das Einzigartige dieses Aktionsbündnisses ist, dass den 55-jährigen Versicherten im Einladungsschreiben alternativ zur Koloskopie ein kostenloser immunologischer Stuhltest angeboten wird, falls sie sich nicht zur Darmspiegelung entschließen können. In die Darmkrebs-Prophylaxe werden auch die Gruppe der 50- bis 54-jährigen Versicherten einbezogen. Sie werden ebenfalls schriftlich über das Thema Darmkrebsvorsorge informiert, verbunden mit der Empfehlung, sich einen immunologischen Stuhltest zusenden zu lassen. Er bietet eine sichere Chance, Vorerkrankungen und gegebenenfalls Darmkrebs im Frühstadium zu erkennen.

**225.000 VERSICHERTE WURDEN BISLANG PERSÖNLICH ANGESCHRIEBEN**

Wissenschaftlich begleitet wird das Aktionsbündnis durch die Universität Duisburg-Essen. Erste Auswertungen zeigen, dass sich der Aufwand medizinisch und ökonomisch lohnt. Bis 2015 haben die Betriebskrankenkassen 225.000 Versicherte persönlich angeschrieben. Reagiert haben davon 28 %, die sich einen Stuhltest haben schicken lassen. Davon schickten 64 % (40.927) den Test wieder zurück. 2.177 (5,3 %) wurden positiv getestet. Ihnen wurde eine Koloskopie empfohlen.

„In der BKK VerbundPlus wurden seit dem letzten Frühjahr alle 6.837 Versicherten im Alter zwischen 50 und 54 Jahren angeschrieben und über die Aktion ‚BKK gegen Darmkrebs‘ informiert. Davon wurden 1.044 Stuhlproben zurückgesendet. Die Rücklaufquote von rund 60 % deckt sich ebenso wie die Quote der positiven Befunde – rund 6 % – mit den Daten, die für das gesamte Aktionsbündnis seit dem Start im Jahr 2012 ermittelt wurden. Alleine bei der BKK VerbundPlus konnten somit im Jahr 2016 in rund 50 Fällen Anzeichen für eine Darmkrebs-Erkrankung erkannt und weitere Untersuchungen bei den betroffenen Personen eingeleitet werden“, so Dagmar Stange-Pfalz.

Eine Untersuchung der Audi BKK zeigt, dass die Kosten für eine Vorsorgekoloskopie bei 267,15 Euro liegen. In diesen Durchschnittskosten sind Komplikationen wie Blutungen oder die mittlerweile kaum noch vorkommenden Darmperforationen eingepreist. Die durchschnittlichen Kosten für einen Darmkrebspatienten liegen dagegen weit höher. Für zwei Jahre ambulante und stationäre Behandlung eines Darmkrebspatienten fallen inklusive der Arzneimittel rund 45.000 Euro an. Das zeigt, dass sich Vorsorge lohnt und vor allem auch viel Leid den Betroffenen ersparen kann. Gleichzeitig werden auch die Ressourcen im Gesundheitswesen geschont.

### CHANCE FÜR DIE KOLOSKOPIE

Die Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung ist eine der ganz wenigen Vorsorgeuntersuchungen, mit der Mediziner die Tumorentstehung tatsächlich verhindernd beeinflussen können. Denn dabei werden nicht nur Frühkarzinome identifiziert, sondern häufig Polypen entdeckt, aus denen später Krebs entstehen kann: 95 % der Darmtumore haben als Vorstufe einen Polypen.

Die Koloskopie, also eine Darmspiegelung, ermöglicht eine vollständige Untersuchung des Dickdarms. Dabei können bereits Polypen und Adenome, sehr frühe Vorstadien einer möglichen Krebserkrankung, erkannt und abgetragen werden. Bei rechtzeitiger Früherkennung von Darmkrebs liegen die Heilungschancen bei über 90 %.

### NEUE RICHTLINIEN DURCH DEN GEMEINSAMEN BUNDESAUSSCHUSS (G-BA)

Das übergeordnete Ziel des Projektes ist, die Zahl der Darmkrebstoten deutlich zu reduzieren, zumindest aber die Versicherten durch eine persönliche Ansprache zum Nachdenken über Darmkrebsprävention zu bewegen. Damit greift das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs ein zentrales Anliegen des Nationalen Krebsplanes auf und war damit Anstoß für die Bundesregierung, den G-BA zu beauftragen, das bestehende Darmkrebsfrüherkennungsangebot in den kommenden Jahren zu einem organisierten Programm mit einem persönlichen Einladungsverfahren weiterzuentwickeln. Im April 2016 hat der Gemeinsame Bundesausschuss über einen Beschluss geregelt, dass bei der Früherkennung von Darmkrebs zukünftig neue Testverfahren anzuwenden sind. Die Beratungen dazu sind jedoch vielschichtig und werden schrittweise durchgeführt und abgeschlossen. Die Festlegung auf iFOBT-basierten Tests, die im Rahmen des Aktionsbündnisses schon seit Jahren Standard sind, ist dabei ein sehr wichtiger Schritt. Weitere Teilbeschlüsse werden beispielsweise das Einladungsverfahren, qualitätssichernde Maßnahmen und auch eine neue Versicherteninformation über den Nutzen und die Risiken des Screenings betreffen. Mit Ergebnissen ist gegen Ende dieses Jahres zu rechnen.

Damit ist das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs ein erfolgreiches Modellprojekt, das wichtige, fachliche Impulse für die Beratung des G-BA gegeben hat. Durch gezielte Lobbyarbeit der beteiligten Betriebskrankenkassen, des BKK Dachverbandes sowie den BKK Landesverbänden NORDWEST und Bayern ist es gelungen, dass zum 1. April 2017 eine Änderung der Krebsfrüherkennungsuntersuchungen umgesetzt wird. Danach haben Patienten in der gesetzlichen Krankenversicherung einen Anspruch auf einen quantitativen, immunologischen Test (iFOBT) ab 50 Jahren jährlich, ab 56 Jahren zweijährig. Der Pferdefuß: Dieser Test darf in Zukunft nur noch von einem Labor, beziehungsweise von einem Arzt, der die entsprechende Zulassung besitzt, ausgegeben werden.

Die Auswahl der Tests liegt nun bei den Laboren. Mediziner fungieren nur noch als Ausgabestellen, was bislang zu erheblichen Frustrationen und Protesten in der Ärzteschaft geführt hat. Daher ist davon auszugehen, dass die Beteiligungsrate der Patienten für die Krebsfrüherkennungsuntersuchungen nicht gefördert, sondern eher zurückgehen wird. Bei der Ausgabe des Tests soll dem Patienten mitgeteilt werden, dass er nur bei positivem Befund benachrichtigt wird. So nach dem Motto: Wenn er nichts hört, ist alles gut. Das trifft dann auch auf Tests zu, die verloren gegangen sind.

Alles gute Gründe, das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs fortzusetzen. Denn mit der BKK Initiative konnten bereits viele Leben gerettet werden. Darüber hinaus haben Männer, die sonst oft als Vorsorgemuffel gelten, den immunologischen Test weitaus mehr in Anspruch genommen als die Frauen. Geregelt werden müssen noch die politischen Rahmenbedingungen, welche Versichertendaten für das Einladungsverfahren verwendet werden dürfen. ■

### GUTE GRÜNDE FÜR DIE FORTSETZUNG DES AKTIONSBÜNDNISSES GEGEN DARMKREBS

- Das Bündnis hat sich in der Vergangenheit bewährt.
- Über das Bündnis kann gesichert werden, dass alle BKK Versicherten einen Test erhalten.
- Nach einer schriftlichen Anfrage erhalten die Versicherten den Test per Post, auch dann, wenn sie keinen Kontakt mit dem Arzt hatten. Ein besonderes Plus für vorsorgemüde Männer.
- Der verwendete Test entspricht den Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschuss und kann ab sofort auch quantitativ ausgewertet werden.
- Die Benachrichtigung der Teilnehmer nach Durchführung des Tests erfolgt immer, auch bei einem negativen Befund.

BETRIEBSKRANKENKASSEN

# SIE HABEN INTERESSE AN DIESEM MAGAZIN?

---

Alle zwei Monate erscheint unser Magazin für Politik, Recht und Gesundheit im Unternehmen in gedruckter Form. Auf unserer Online Plattform [www.bkk-dachverband.de](http://www.bkk-dachverband.de) finden Sie ausgewählte Artikel der einzelnen Ausgaben.

Sollten Sie Interesse an der vollständigen Printausgabe haben, können Sie diese kostenlos bei uns anfordern.



**VOLLSTÄNDIGE AUSGABE KOSTENLOS ANFORDERN:**

[www.bkk-dachverband.de/bkkmagazinkontakt](http://www.bkk-dachverband.de/bkkmagazinkontakt)

Stefan Lummer

[stefan.lummer@bkk-dv.de](mailto:stefan.lummer@bkk-dv.de)

+49 30 2700 406 303

---